

**Der folgende Text (Tacitus, *Annales* 14,10-11 [ed. Fisher]) ist nach folgenden Leitfragen zu interpretieren:**

- 1) Entwickeln Sie in einem Basissatz eine Interpretationsperspektive, die Ihnen für eine argumentative Auseinandersetzung mit dem Text lohnend erscheint.
- 2) Erarbeiten Sie **in einer fortlaufenden Darstellung** eine Analyse von Struktur, Form, Stil und Gehalt des gewählten Textes, in die Sie an geeigneter Stelle Überlegungen zu Gattung, Motiven, Literaturgeschichte und anderen relevanten Gesichtspunkten einfügen.

1 (14,10,1) *Sed a Caesare perfecto demum scelere*  
2 *magnitudo eius intellecta est. reliquo noctis modo*  
3 *per silentium defixus, saepius pavore exurgens et*  
4 *mentis inops lucem opperiebatur tamquam*  
5 *exitium adlaturam. (2) atque eum auctore Burro*  
6 *prima centurionum tribunorumque adlatio ad*  
7 *spem firmavit, prensantium manum*  
8 *gratantiumque quod discrimen improvisum et*  
9 *matris facinus evasisset. amici dehinc adire*  
10 *templa, et coepto exemplo proxima Campaniae*  
11 *municipia victimis et legationibus laetitiam*  
12 *testari: ipse diversa simulatione maestus et quasi*  
13 *incolumitati suae infensus ac morti parentis*  
14 *inlacrimans.*  
15 (3) *quia tamen non, ut hominum vultus, ita*  
16 *locorum facies mutantur, observabaturque maris*  
17 *illius et litorum gravis aspectus (et erant qui*  
18 *crederent sonitum tubae collibus circum editis*  
19 *planctusque tumulo matris audiri), Neapolim*  
20 *concessit litterasque ad senatum misit, quarum*  
21 *summa erat repertum cum ferro percussorem*  
22 *Agerinum, ex intimis Agrippinae libertis, et luisse*  
23 *eam poenas conscientia quasi scelus paravisset.*  
24 (14,11,1) *Adiciebat crimina longius repetita, quod*  
25 *consortium imperii iuraturasque in feminae verba*  
26 *praetorias cohortis idemque dedecus senatus et*  
27 *populi speravisset, ac postquam frustra optata*  
28 *sint, infensa militi patribusque et plebi*  
29 *dissuasisset donativum et congiarium periculaque*  
30 *viris inlustribus struxisset. quanto suo labore per-*  
31 *petratum, ne inrumperet curiam, ne gentibus*  
32 *externis responsa daret! (2) temporum quoque*  
33 *Claudianorum obliqua insectatione cuncta eius*  
34 *dominationis flagitia in matrem transtulit, publica*  
35 *fortuna extinctam referens. namque et naufragium*  
36 *narrabat: quod fortuitum fuisse, quis adeo hebes*  
37 *inveniretur, ut crederet? aut a muliere naufraga*  
38 *missum cum telo unum, qui cohortis et classis*  
39 *imperatoris perfringeret? (3) ergo non iam Nero,*  
40 *cuius immanitas omnium questus antibat, sed*  
41 *Seneca adverso rumore erat quod oratione tali*  
42 *confessionem scripsisset.*

(14,10,1) Doch vom Kaiser wurde erst nach der Ausführung dieser Untat das gewaltige Ausmaß derselben begriffen. In der Restzeit der Nacht bald in verstörtes Schweigen versunken, öfter angstvoll aufschreckend und ganz außer sich wartete er auf das Tageslicht, als ob sich mit diesem seine Vernichtung einstellen würde. (2) Und ihm gab auf Betreiben des Burrus zunächst die von Hauptleuten und Obersten (seiner Leibgarde) geäußerte Liebedienerei wieder Hoffnung, die ihm herzlich die Hand schüttelten und ihn beglückwünschten, weil er einer Gefahr aus heiterem Himmel und einem mütterlichen Mordanschlag entronnen sei. Seine Freunde begaben sich in die Tempel, und nach ihrem Vorbild haben die nächstgelegenen kampanischen Gemeinwesen mit Tieropfern und Abordnungen ihre Freude bekundet: Er selbst gab sich in gegenläufiger Verstellung trauernd, gleichsam der Unversehrtheit seiner eigenen Person abhold und angesichts des Todes seiner Mutter tränenselig.

(3) Weil sich gleichwohl nicht so wie menschliche Gesichtszüge auch das Landschaftsgepräge wandeln kann und ihm vor Augen blieb das besagte Meer und die Strände als belastender Anblick (auch hatten manche den Eindruck, der Klang einer Kriegstrompete sei auf den Anhöhen, die sich ringsum erstreckten, und Klagelaute seien beim Grab der Mütter zu hören), ist er nach Neapel ausgewichen und hat sich mit einem Schreiben an den Senat gewandt, dessen Hauptinhalt war, dass man aufgefunden habe mit einer Waffe in Tötungsabsicht den Agerinus, einen der am engsten mit Agrippina verbundenen Freigelassenen, und bezahlt habe sie ihre Strafe im Bewusstsein ihrer Schuld, da sie eine Untat ins Werk gesetzt habe.

(14,11,1) Hinzufügte er Anklagepunkte, die weiter hergeholt waren, nämlich dass sie auf Mitregentschaft, Eidesleistung auf eine Frau durch Prätorianergarden und auf dieselbe Schmach für Senat und Volk ihre Hoffnungen gesetzt habe, und dass sie, nachdem die Vergeblichkeit ihrer Wünsche sich herausstellte, aus Hass auf Soldateska, Senatoren und Volk abgeraten habe von Zuwendungen und Geldspenden und dass sie Anschläge gegen Männer von Rang ausgeheckt habe. Mit welcher Anstrengung habe er ihr abgetrotzt, nicht in den Senat zu stürmen, nicht Völkern aus fremden Weltgegenden Bescheide zu erteilen! (2) Auch bezüglich der Epoche des Claudius hat er mit andeutender Verunglimpfung sämtliche mit dessen Regiment verbundenen Schandtaten auf seine Mutter geschoben und als einen Glücksfall für den Staat ihre Auslöschung in dem Bericht bezeichnet. Denn selbst von dem Schiffsunglück erzählte er: Dass dieser als „Glücksfall“ erfolgt sei: Welcher dermaßen stumpfsinnige Trottel ließe sich auftreiben, das zu glauben? Oder dass von einer Frau, dem Opfer eines Schiffsunglücks, jemand geschickt worden sei mit einer Mordwaffe ganz allein, der Garden und Flotte des Kaisers zur Strecke bringen sollte? (3) Folglich war nicht mehr Nero, dessen Ungeheuerlichkeit sämtliche Klagemöglichkeit überstieg, sondern Seneca Gegenstand der Kritik, weil er mit einer Rede dieser Art ein Geständnis verfasst habe.

App. crit.: 13 morti Lipsius morte Ω

22 Agerinum M P K agerinum Ia agernium Ib

23 poenas Nipperdey poenam Ω

quasi Halm quam V qua Ω